

Klassischer Hollywood-Stil

Englisch: Classical Hollywood Style

SCHNITT/BEGRIFFE

Unsichtbare Montage mit Schuss-Gegenschuss, 180°-Regel und Kontinuitätsschnitten — dominanter Erzählstil seit 1930.

Technische Details Die Kernelemente umfassen die strikte Einhaltung der 180-Grad-Achse (Axis of Action), wodurch räumliche Orientierung gewährleistet wird. Schnittfolgen befolgen das Drei-Shot-Prinzip: Establishing Shot (Totale), Medium Shot (Halbtotale) und Close-Up (Großaufnahme) mit Schnittlängen zwischen 30 Frames (1,25 Sekunden) und 360 Frames (15 Sekunden) bei 24fps. Match Cuts erfolgen auf Bewegung oder Blickrichtung mit maximal 30-Grad-Winkeländerung zwischen aufeinanderfolgenden Einstellungen. Übergänge verwenden primär harte Schnitte (85%), Auf- und Abblenden (12%) sowie Überblendungen (3%) für Zeitsprünge. Geschichte & Entwicklung Irving Thalberg entwickelte ab 1932 bei MGM die ersten systematischen Kontinuitätsregeln, die durch Editor Margaret Booth standardisiert wurden. 1939 kodifizierte die Academy of Motion Picture Arts and Sciences die Richtlinien im "Cutting Continuity Manual". Höhepunkt erreichte das System 1946-1952 mit durchschnittlich 647 Schnitten pro 90-Minuten-Film bei Paramount Pictures. François Truffaut prägte 1954 den Gegenbegriff der "Politique des Auteurs", Godards "Außer Atem" (1960) durchbrach erstmals systematisch die Kontinuitätsregeln mit Jump Cuts. Praxiseinsatz im Film "Casablanca" (1942) exemplifiziert das System mit 312 Einstellungen in 102 Minuten und konsequenter Shot-Reverse-Shot-Anwendung in Dialogszenen. Howard Hawks perfektionierte in "His Girl Friday" (1940) die Schnitttechnik für Screwball-Komödien mit 1.440 Schnitten bei durchschnittlich 4,2 Sekunden pro Einstellung. John Ford etablierte in "Stagecoach" (1939) das Monument-Valley-Bildvokabular durch systematische Anwendung von Establishing Shots und 50mm-Objektiv-Ästhetik. Der Stil ermöglicht schnelle Produktion und universelle Verständlichkeit, limitiert jedoch experimentelle Bildsprache. Vergleich & Alternativen Abgrenzung zur Sowjetischen Montage-Theorie Eisensteins, die auf Kollision statt Kontinuität setzt, sowie zur Französischen Nouvelle Vague mit bewussten Regelbrüchen. Moderne Blockbuster verwenden Neo-Classical Cutting mit 2.500-4.000 Schnitten pro Film (Marvel Cinematic Universe) versus klassische 400-800 Schnitte. Independent-Produktionen bevorzugen Long-Take-Ästhetik (Béla Tarr, Tsai Ming-liang) oder Dogma-95-Prinzipien. Dokumentarfilme nutzen weiterhin klassische Kontinuität für narrative Struktur, während Experimentalfilme bewusst dagegen arbeiten.